Schuldiges Beyleid/

Welches

Bey des

Wohl-Ehrenvesten/Nahmhafften und Wohlweisen

HERRN

Hrn. Greger Sauers

Wohlverdienten Schöppen-Meisters E. E. Gerichts

der Neustadt hiesiger Königl. Stadt

Thorn/

Ansehnlichen Leich-Begängniß

Anno 1711. den 13. September

Hiemit

Wohlmeinend an den Tag legen wolten

Die Lehrende in der Neustädtischen Schule allhier.



THORN/

Gedruckt bey Johann Nicolai/ E. E. E. Raths und des Gymnasii Buchdr.

DAfern ichts einer sich auff dieser kahlen Erden
In seinem Hertzen wünscht des Him̃els Herrligkeit;
So kan wohl selbige erst dem gegönnet werden/
Der durch so manches Jahr in manchem schweren Streit
So manchen harten Stoß empfunden und gefühlet/
Der durch viel Jahre hat auff diesen Zweg gezielet.

Es soll derjenige am ersten triumphiren/
Der seinem Heyland hier am längsten hat gedient:
Man muß hie unten erst viel schwere Kriege führen/
Eh' in dem Himmel uns die Sieges-Palme grün't:
Es kan sich [glaubt es mir] mit den eißgrauen Haaren
Des Sieges güldne Krohn am allerbesten paaren.

Nun diß Hochwehrter Greiß/ ist dir auch wohl zu gönnen/
Daß man nach manchem Streit/ Noth Kum̃er und Verdruß
Dich jetzo allerdings vor würdig will erkennen/
Daß du bey deinem GOtt der Freuden Uberfluß
Nebst der erwehlten Schaar dort ewig magst empfinden
Und umb dein graues Haupt die Sieges-Lorbeern winden.

Du hast so manches Creutz geduldig hier getragen
Weil dich dein JEsus auch von Hertzen hat geliebt:
Du hast Hochwehrter Greiß/ in allen deinen Tagen
Im wahren Christenthum dich immerfort geübt:
Jetzt will dein JEsus dich mit seinen Him̃els-Gaben
In alle Ewigkeit erqvicken/ trösten/ laben.

Wolan

Wolan! wir gönnen dis jetzt deiner frommen Seele/
Die in dem Himmel dort mit Freuden triumphirt:
Uns/ derer matter Geist in dieser Jammer-Höle
Bey der blutsauren Zeit/ so manche Sorgen spührt/
Verleyhe einsten GOtt/ daß wir zu dir auch reisen
Und GOtt in Ewigkeit mit Freuden mögen preisen!

Dieses setzte wohlmeinend auff
Martinus Schultz/ *Moderator Ludi Neop.*

DAs Leben/ so wir hier als einen Abgott ehren
Fängt von der Kindheit an/ verraucht wenn man wird alt/
In diesem wollen offt uns unsre Lust versehren
Des Kummers Thränen/ die Sorgen mannigfalt.
Erblaß'ter Ehren-Mann/ den wir im Sarg beehren
Die Jugend war bey dir ein angenehmer Bach/
Den Tugend nnd Verstand mit Klarheit ließ vermehren/
Daß ihm kein Sand/ kein Stein im fliessen folgte nach;
Das Alter das dich nun zu deinem Grabe bringet
Zeigt/ daß du rein und froh in Canaan eingehst/
Ob man dir jetzo hier die Sterbe-Lieder singet/
Dennoch in vollem Glantz du bey den Engeln stehst.
Und wer kan nun mit Recht dein Sterben dir mißgönnen
da du der Müh' befrey't/ des Kummers worden loß/
Du wirst jetzt da man dich vor Klarheit nicht kan kennen
Von Kranck- und Schwachheit nicht empfindeu einen Stoß.
Ruh'/ wehrtgeschätzter Mann in deiner Ruhe-Kammer;
Das Alter das vergeht/ die Jugend kommt hervor;
Ach! reiche denen/ die noch hier qvält Müh' und Jammer/
Was sie dir ruffen nach aus Lieb und Treu/ dein Ohr:

Gewiß/

Gewiß/wer schlecht und recht/vor seinem Schöpffer wandelt/
Der seinem Nechsten dien't/so viel ihm GOtt verleyh't/
Nicht wieder seine Pflicht/ noch sein Gewissen handelt/
Des Thun ist Lobens wehrt und schmeckt nach Redligkeit.
Betrübte/ derer Hertz an jenes Hertz verbunden!
Euch kommet dieser Riß und Abschied schmertzlich vor!
Ihr klaget: Euer Trost sey plötzlich hin verschwunden
Ihr hebet Aug und Hand für Traurigkeit empor.
Ich will es frey gestehn: Hier kan ich wenig trösten;
Doch flöß't des Himmels-Huld mir dennoch dieses ein:
Der/ den Ihr ietzt bewein't/schwebt unter den Erlös'ten
Und wünscht nicht mehr bey uns in Sorg' und Angst zu seyn.
Ich schlüsse meinen Trost; Doch geh ich nicht von hinnen
Biß ich Ihn noch einmahl/ Wohlseeliger/ gegrüß't;
Er ruh' und schlaffe wohl! Sein redliches Beginnen
Bleibt bey nns lieb und wehrt/so/daß mans nicht vergißt!

Solches schrieb in Eyl dazu
Johann Zacharias Wegschmid/
Cant. & Coll. n. c.

Leg't der Entseelte nun die grauen Haaee nieder?
Drückt ihm der Kinder-Treu die matten Augen zu?
Legt man den blassen Leib und die erstorb'nen Glieder
In die bethrän'te Grufft zur ungestöhrten Ruh'?
So ists! das Alter pflegt viel Schwachheit mit zu bringen
Biß mit dem Wechsel sich der fast beschwerten Zeit/
Viel Creutz und Jammer sich auff unsre Scheiteln dringen
Biß Kranckheit uns entzieht der eitlen Sterbligkeit:
Doch wer mit Tugend weiß sein Alter außzuzieren
Ist glücklich wenn er gleich an Kräfften nimmet ab/
Wer/wie Herr Sauer nur sein Leben weiß zu führen
Lebt/ wenn er gleich verfäll't ins schwartze Todten-Grab!

Dis wenige fügte wolmeinend mit an
M. Johannes Neugebauer.

(o)